

Die Tehreek-e Labbaik Pakistan

im Überblick

Dr. Thomas K. Gugler

Frankfurter Forschungszentrum Globaler Islam

Die *Taḥrīk-i Labbaik Pākistān* (TLP) (Urdu: تحریک لبیک پاکستان "Bewegung des ‚Ich bin Dir zu Diensten, Prophet!‘ Pakistan") ist eine neue islamistische Partei in Pakistan. Innerhalb des politischen Spektrums wird sie wie die anderen dezidiert islamischen Parteien des Landes rechts außen verortet. Die Partei wurde im Mai 2017 von dem Barelwi-Prediger Khadim Hussain Rizwi beim pakistanischen Wahlausschuss registriert. Ihr Anführer (*amīr*) Rizwi ist seit einem Autounfall 2006 auf einen Rollstuhl angewiesen. Sie ist der politische Flügel der ersten landesweit aktiven militanten Barelwi-Bewegung. Die Barelwis stehen für einen sufinahen Volksislam. Ihre Gelehrten vertreten neben Schrein- und Heiligenkult insbesondere die rituelle Verehrung des Propheten, dem Anhänger dieser Tradition einige umstrittene Eigenschaften wie Allwissenheit, Unsterblichkeit und Unfehlbarkeit zusprechen. Das oft wiederholte Narrativ einer binären Polarität zwischen militanten Deobandis und friedliebenden Barelwis ist mit ihr endgültig unhaltbar geworden.

Die Partei ist der politische Flügel der *Taḥrīk-i Labbaik Yā Rasūl Allāh* (TLYP), die im März 2016 entstand. Sie ging aus der im August 2015 in Lahore gegründeten „Bewegung zur Befreiung Mumtaz Qadris“ (Tehreek-e Rehai Mumtaz Qadri) hervor. Mumtaz Qadri ist der Attentäter des Gouverneurs von Pandschab Salman Taseer. Taseer wurde ermordet, weil er das Blasphemiegesetz als reformfähig bezeichnete. Vor ihr gab es lediglich die *Sunnī Taḥrīk* in Karatschi als lokale militante Barelwi-Organisation. Aufgrund ihrer sehr breiten sozialen Verwurzelung stellt die landesweit aktive TLP für die regierenden Parteien eine Herausforderung ganz neuer Art dar.¹

In den Wahlunterlagen ist der TLP seit 2017 das Symbol eines Krans zugeteilt, der für die Errichtung des Gesellschaftssystems des Propheten (*Niḏām-i Muṣṭafā*) steht, d.h. die Implementierung der Scharia. Das Motto der Partei lautet: „*Unser Kampf: Inthronisierung des Islams*“.

Ihr Manifest besteht aus 25 Punkten:² 1.) Verbreitung der Botschaft der Einheit Gottes (erster Teil des islamischen Glaubensbekenntnisses), 2.) Schutz der Ehre des Propheten als Motto Pakistans (Implementierung der zweiten Hälfte des islamischen Glaubensbekenntnisses), 3.) Schutz des Siegels der Propheten (d.h. es gibt keine weitere Offenbarung nach Muhammad), 4.) Reform (*iṣlāḥ*) des Glaubens und der Taten, 5.) Propagierung des Islams,

¹ <https://www.thenews.com.pk/print/251860-the-meaning-of-allama-khadim-rizvi> [11.11.2018]

² <https://tlyp.org/manifesto/> [11.11.2018]

6.) Führen des pakistanischen Volkes in religiösen, politischen, wirtschaftlichen und sozialen Fragen, 7.) Allgemeines Recht auf Zugang zu Nahrung, Wasser, Bildung, medizinischer Versorgung, Unterkunft, Friede und Gerechtigkeit, 8.) Implementierung eines transparenten und effizienten Rechtssystems zur Bekämpfung der Korruption, damit das Volk die Segnungen des Islams genießen und von Kapitalismus und Sozialismus geschützt sein möge, 9.) Implementierung einer islamischen Wirtschaftsordnung, 10.) Einführung eines Bildungssystems, das dem Islam folgt, nicht eines Islams, der dem Bildungssystem folgt, 11.) Angemessene Unterbringung, Ernährung, Bildung und medizinische Versorgung der sozial Schwachen, 12.) Islam als alleinige Identitätsressource (d.h. Erziehung hin zur Überwindung regionaler, sprachlicher und ethnischer Identitäten), 13.) Etablierung islamischer Frauenrechte, 14.) Schaffung berufsorientierter Bildungsangebote für Jugendliche, 15.) Nichtmuslime haben die Rechte, die der Islam ihnen gegenüber schützt, 16.) Moralerziehung der Muslime, die ihre Einheit in den Fundamenten des Glaubens wahrt und Toleranz bezüglich nebensächlicher Meinungsverschiedenheiten schafft, 17.) Moralische und juristische Unterstützung der Kämpfer und Märtyrer, die die Ehre des Propheten verteidigen, 18.) Kampf für den guten Islam und gegen den Terror der Anhänger Satans, 19.) Gesetze zur Bekämpfung säkularer und obszöner Propaganda in den Print-, elektronischen und sozialen Medien, 20.) Etablierung einer Dschihadkultur und der Geisteshaltung der Märtyrer unter den Muslimen Pakistans für die Landesverteidigung sowie der weltweiten Herrschaft des Islams, 21.) Stärkung der Beziehungen zu islamischen Ländern, 22.) Beendigung ausländischer Einflussnahme auf sämtliche Lebensbereiche, 23.) Vollumfängliche (d.h. auch militärische) Unterstützung für die illegal besetzten Gebiete der Muslime (z.B. Kaschmir, Afghanistan, Palästina), 24.) Etablierung sozialer Einrichtungen zur Förderung des öffentlichen Wohles, 25.) Freilassung aller unschuldig inhaftierten Pakistaner im Ausland.

Die Anhänger der Partei sind überwiegend Barelwi. Die Barelwi-Tradition ist die sunnitische Denkschule mit den meisten Anhängern und folglich dem größten Mobilisierungspotential unter den Muslimen Südasiens. Diese sufinahe Denkschule des sunnitischen Islams unterstreicht die emotionale Verehrung des Propheten Muhammad. Gemäß der Doktrin des Siegels der Propheten akzeptieren Barelwi keine weiteren Gesandten Gottes nach Muhammad. Daher sind die Ahmadis Hauptfeindbild der TLP. Das zentrale Kernprojekt der Partei ist die Wacht über die drakonischen Blasphemiegesetze, insbesondere Artikel 295-C des pakistanischen Strafgesetzes. Dieses Gesetz wurde 1986 von Militärdiktator Zia ul-Haq eingeführt. Nach diesem Paragraphen ist jegliche Herabwürdigung des Propheten Muhammad mit dem Tode zu bestrafen.

Auf ihren Postern bewirbt die Partei zum einen ihre Prediger, zum anderen Barelwi-Märtyrer wie Mumtaz Qadri, Amir Cheema, Imran Ali, der im April 2017 den der Blasphemie beschuldigten 25-jährigen Studenten Mashal Khan in Mardan tötete, oder Tanveer Ahmed, der im März 2016 einen Ahmadi in Glasgow hingerichtet hat.

Das Mobilisierungspotential der Bewegung speist sich in der Theorie insbesondere aus der Attraktionskraft der Theologie der Prophetenliebe. In der Praxis entfesselt der durch die Barelwi-Theologie legitimierte Volkszorn gegen die etablierte Politik und das Rechtssystem die Bemächtigungsphantasien der ökonomisch Abgehängten, gesellschaftlich Unsichtbaren und Ungehörten. Mit einem Schlag dominieren sie den politischen Diskurs, die (internationale) mediale Berichterstattung sowie die pakistanische Straße. Das Erfolgsgeheimnis der TLP ist Gewalt als Mittel zur Erlangung von Gerechtigkeit – Gewalt in

Worten und Taten.³ Die Rauschspirale des Bemächtigungshungers der Massen gegen „die Elite“ gefährdet Staat und Gesellschaft in ihren Grundpfeilern.⁴

Bei den Parlamentswahlen am 25. Juli 2018 wurde die TLP mit mehr als 2,2 Millionen Wählerstimmen (4,21 % der etwa 54 Millionen abgegebenen Stimmen) aus dem Stand heraus zur fünftstärksten Partei Pakistans. In den Wahlen für die Parlamente der Provinzen erhielt sie sogar knapp 2,4 Millionen Stimmen. In der einflussreichen Provinz Pandschab wurde die TLP zur drittstärksten Partei nach Stimmen. Dieses Wählerpotential wurde der Partei von Analysten zuvor nicht zugetraut, u.a. auch weil die pakistanischen Medien Rizwis radikale Botschaften kaum kommunizierten. Aufgrund des nach Stimmbezirken organisierten Wahlsystems gewann die Partei keinen Sitz in der Nationalversammlung, aber sie siegte in zwei Wahlbezirken bei den Parlamentswahlen der Provinz Sindh, in Karatschi-Süd 1 (PS 107) und Karatschi-West 4 (PS 115). Insgesamt zog die TLP mit drei Vertretern in das Parlament Sindhs ein. Sie wird dort von Mufti Muhammad Qasim Fakhri (PS 115), Muhammad Younus Soomro (PS 107) und – aufgrund der für Frauen reservierten Parlamentssitze – Sarwat Fatima repräsentiert.

Die TLP ist zuvorderst durch zwei Massenproteste aufgefallen: Die Massenproteste im November 2017 kritisierten eine Reform des Wahlgesetzes. Sie führten zur Absetzung des Justizministers und Streichung der Reform. Die landesweiten Proteste nach dem Urteil des Obersten Gerichts zur Freilassung von Asia Bibi führten zu einer Prüfung auf Revision des Urteils sowie zur Prüfung eines Ausreiseverbots. Außerdem kritisierte die TLP lautstark einen geplanten Karikaturenwettbewerb in den Niederlanden.

Karikaturenstreit

Im Wahlkampf 2018 versprach Rizwi im Falle seines Sieges den Einsatz der Atomwaffen des Landes gegen die Niederlande, da Geert Wilders zu diesem Zeitpunkt einen Muhammad-Karikaturenwettbewerb angekündigt hatte. Rizwi forderte die Ausweisung niederländischer Diplomaten und die Beendigung wirtschaftlicher Beziehungen mit dem Land. Wilders sagte den Wettbewerb am 30. August 2018 ab, nachdem am gleichen Tag ein 26-jähriger Pakistaner in den Niederlanden wegen der Androhung eines Mordanschlages auf Wilders vorübergehend inhaftiert wurde. Die TLP begann am 29. August einen landesweiten Protestmarsch gegen den niederländischen Karikaturenwettbewerb von Lahore nach Islamabad; dieser wurde nach der Absage des Wettbewerbs am 30. August abgebrochen. Die Furcht vor der kompromisslosen Prophetenfrömmigkeit der sufinahen Barelwis hat europäische Hauptstädte längst erreicht.

Bereits am 20. März 2006 hat der pakistanische Student Amir Cheema in Berlin die Zentrale des Axel Springer Verlags betreten um Roger Köppel, den Herausgeber der Tageszeitung „Die Welt“, wegen des Nachdrucks von Muhammadkarikaturen mit einem Küchenmesser die Kehle zu durchtrennen. Er war Barelwi. Während seiner Untersuchungshaft in Berlin-Moabit erhängte sich Amir Cheema mit einer Schlinge aus seiner Jogginghose. In Pakistan entspann sich rasch ein landesweiter Märtyrerkult um ihn. Die meisten Pakistaner gehen davon aus, dass deutsche Behörden ihn zu Tode folterten.

³ <https://www.dawn.com/news/1444498/one-escape-too-many> [11.11.2018]

⁴ Vgl. <https://www.geo.tv/latest/217578-the-other-lahore> [11.11.2018]

Khadim Hussain Rizwi

Khadim Rizwi wurde am 22. Juni 1966 in Attock, Pandschab, geboren. Er gilt als Hafiz, d.h. er hat den Koran auswendig gelernt, und Hadithgelehrter. Regelmäßig predigte er freitags in der Pir Makki Moschee in Lahore. Beruflich arbeitete er im Landesamt für *Awqāf* und Religiöse Angelegenheiten Pandschabs bis er wegen wiederholter Hassrede aus dem Staatsdienst entlassen wurde. Er ist Vater von zwei Söhnen. Privat gilt er als introvertiert und eher kontaktscheu. In der Öffentlichkeit fällt er als charismatischer Scharfmacher und talentierter Rhetoriker auf.

Salman Taseer, ehemaliger Gouverneur der Provinz Pandschab, hatte das Blasphemiegesetz als schwarzes Gesetz bezeichnet, das reformiert werden könne. Er wurde am 04. Januar 2011 von dem Dawat-e Islami Aktivist Mumtaz Qadri mit 28 Schüssen aus einer Maschinenpistole getötet. Rizwi hatte das Attentat auf das Regierungsoberhaupt Pandschabs mehrfach als vorbildlich gelobt. Nach mehreren Ermahnungen, dies zu unterlassen, wurde er aus dem Staatsdienst entlassen. Der Attentäter Mumtaz Qadri wurde zum Tode verurteilt und im Februar 2016 gehängt. Rizwi gründete daraufhin die TLYP.

Novemberproteste 2017 gegen Justizminister

Für drei Wochen legten zunächst 3 000 Sympathisanten der TLP mit einem Sitzstreik (*dharnā*) ab dem 05. November 2017 Teile der Hauptstadt Islamabad lahm. Sie blockierten u.a. die Verkehrsverbindung zwischen Islamabad, dem Flughafen und Rawalpindi; sie errichteten Zelte, fällten Bäume und parkten Busse auf diversen Hauptverkehrsstraßen. Auslöser der Proteste war eine geplante Reform des Wahlgesetzes, nach der Ahmadi-Abgeordnete dieselbe Schwurformel wie muslimische Abgeordnete sprechen könnten, indem Abgeordnete sich zur Eidesformel lediglich „bekennen“ statt sie zu „schwören“. Die TLP forderte die Anklage des zuständigen Justizministers wegen Blasphemie sowie dessen Hinrichtung. Die bereits beschlossene Reform wurde umgehend zurückgenommen. Das Angebot der Regierung, den Minister zu beurlauben, hat die TLP abgelehnt.

Am 25. November 2017 versuchten 8 500 Polizeikräfte das Protestlager mit dem Einsatz von Wasserwerfern, Tränengas und Gummigeschossen zu räumen. Dabei kam ein Polizist ums Leben. Die pakistanische Medienaufsichtsbehörde (PEMRA, *Pakistan Electronic Media Regulatory Authority*) hat an diesem Tag sämtliche Nachrichtensender abgeschaltet und die Telekommunikationsbehörde (PTA, *Pakistan Telecommunication Authority*) die sozialen Medien (u.a. Facebook, Twitter, YouTube) blockiert um eine Live-Berichterstattung zu verhindern. Ein Demonstrant wurde erschossen als ein Mob versuchte, die Residenz des früheren Innenministers zu stürmen. Mit dem Polizeieinsatz verbreiteten sich die Proteste auch in andere Städte Pakistans. In den meisten anderen Städten wurde ein Rückzug der Polizei angeordnet, um deeskalierend zu wirken. Landesweit wurden mindestens sechs Personen getötet. Die Anzahl der Demonstranten in Islamabad vergrößerte sich im Laufe der Polizeiaktion auf etwa 5 000. Gegen Abend zogen sich die Sicherheitskräfte erfolglos zurück. Die Regierung beschloss daraufhin den Einsatz des Militärs.

Die TLP-Proteste endeten mit einer friedlichen Intervention des Militärs. Das Militär willigte ein, Justizminister Zahid Hamid abzusetzen. Im Gegenzug verzichteten die Barelwi-Gelehrten auf eine *fatwa* bezüglich einer Anklage wegen Blasphemie gegen den Minister. Zwischenzeitlich inhaftierte Demonstranten wurden nach der Einigung umgehend freigelassen und erhielten eine Entschädigung von 1 000 Rupien (7,50 Euro) zum Zweck der

Heimreise. Anklagen wegen Sachbeschädigung wurden gegen die Demonstrierenden nicht erhoben. Die Kosten für den entstandenen Sachschaden trug die Regierung. Englischsprachige Zeitungen kritisierten die Einigung als Unterwerfung unter radikalislamische Kräfte. Richter Shaukat Aziz Siddiqui vom Islamabad High Court kritisierte die Armee für die Überschreitung ihres Mandats. Der ehemalige Armeechef Mirza Aslam Beg rechtfertigte das Vorgehen des Militärs mit der realen Gefahr einer Revolte und begrüßte das politische Projekt der TLP.⁵ PEMRA gestattete die Übertragung von Nachrichten seit dem Nachmittag des 26. November 2017. Der Justizminister reichte am 27. November 2017 sein Rücktrittsgesuch ein. Er beschwört in dem Schreiben, dass seine Familie und er mit dem Leben für die Lehre der Endgültigkeit des Propheten Muhammad einstehen.⁶

Novemberproteste 2018 Asia Bibis Freilassung

Am 31. Oktober 2018 wurde das Urteil des Obersten Gerichts vom 08. Oktober 2018 veröffentlicht, das die Freilassung der etwa 50-jährigen christlichen Farmarbeiterin Asia Bibi (eigentlich: *Āsiyāh Naurīn*) anordnet. Die fünffache Mutter Asia Bibi wurde im November 2010 in einem umstrittenen Prozess wegen mutmaßlicher Beleidigung des Propheten zum Tode verurteilt. Sie hatte aus dem „muslimischen“ Wassergefäß getrunken, weil das „christliche“ verloren ging. Christen gelten Muslimen in Pakistan als unrein und unberührbar. Es entbehrt natürlich nicht einer gewissen Ironie, dass ausgerechnet der pakistanische Islam einige der abscheulichsten sozialen Praktiken des Hinduismus lebendig hält.

Die religiösen Parteien wie die TLP und JUI organisierten prompt Proteste. Rizwi forderte die Entlassung der drei Richter. Muhammad Afzal Qadri, Rizwis Parteivize in der TLP, rief zur Ermordung der drei involvierten Richter auf sowie zum Aufstand innerhalb des Militärs und Widerstand gegen die Regierung Imran Khans. Die TLP bezeichnet die pakistanische Regierung regelmäßig als Marionettensklaven der Christen und Imran Khan als Schwiegersohn der Zionisten. Angeführt von der TLP organisierte sich massiver Widerstand auf pakistanischen Straßen, Schulen blieben tagelang geschlossen und die Mobilfunknetze wurden in allen größeren Städten mehrere Tage tagsüber abgeschaltet.

Am 02. November 2018 einigte sich die TLP mit der Regierung auf die Beendigung der gewaltsamen Proteste. Im Gegenzug unterstützte die Regierung eine Prüfung des Freispruchs auf Revision und ein Verfahren zur Einleitung eines Ausreiseverbotes für Asia Bibi. Die radikale Prophetenliebe der Massen hat die Regierung in die Knie gezwungen. Asia Bibis Anwalt, Saif ul-Mulook, floh in die Niederlande. In den Morgenstunden des 08. November 2018 wurde Asia Bibi mit ihrer Familie von Islamabad aus an einen offiziell unbekanntem Ort geflogen. Für den Tag hatten die religiösen Parteien einen „Marsch der Millionen“ in Karatschi organisiert.

⁵ Beg, Mirza Aslam (2017): „Tehreek-e-Labbaik and our State institutions“, in: *Pakistan Observer*, 04.12.2017: „The Police and the Rangers have many of their personnel, belonging to Barelvly school of thought of Maulana Khadim Hussain Rizvi, and there was every possibility of disobedience and revolt, if they were asked to use force against the mob. (...) As regards the TL and other religious parties, a new thinking amongst them is gaining ground of bringing about the much needed change in the existing political order.“

⁶ <https://www.pakistantoday.com.pk/2017/11/28/zahid-hamids-resignation-letter-shows-pain-anguish-over-allegations/> [11.11.2018]

Weiterführende Literatur:

- Gugler, Thomas K. (2018): „Barelwīs“, in: Zayn Kassam, Yudit Kornberg Greenberg & Jehan Bagli (Hgg.): *Islam, Judaism, and Zoroastrianism. Encyclopedia of Indian Religions*. Dordrecht: Springer, S. 116-120.
- Gugler, Thomas K. (2013): „Angriff auf die Ambiguitätstoleranz. Pakistans Barelwiyat zwischen Prophetenliebe und Sufislamismus“, in: Janet Kursawe & Verena Brenner (Hgg.): *Konfliktfaktor Religion? Die Rolle von Religionen in den Konflikten Südasiens*. Baden-Baden: Nomos, S. 131-152.
- Gugler, Thomas K. (2011): *Mission Medina. Da‘wat-e Islāmī und Tablīgī Ġamā‘at*. Würzburg: Ergon.
- Hiller, Detlef (2017): „Pakistanische Christen: Dhimmi oder Staatsbürger?“, in: Jürgen Schuster & Volker Gäckle (Hgg.): *Religionsfreiheit, Meinungsfreiheit und christlicher Glaube*. Münster: Lit, S. 247-303.
- Khalid, Haroon (2013): *A White Trail. A Journey into the Heart of Pakistan's Religious Minorities*. Chennai: Westland.
- Malik, Jamal (2008): *Islam in South Asia. A Short History*. Leiden: Brill.
- Malik, Jamal (1990): „The Luminous Nurani: Charisma and Political Mobilisation among the Barelwis in Pakistan“, in: *Social Analysis* 28, S. 38-50.
- Meier, Fritz (2002): *Nachgelassene Schriften. Band 1. Bemerkungen zur Mohammedverehrung*. Leiden: Brill.
- Mirahmadi, Hedieh, Mehreen Farooq & Waleed Ziad (2010): *Traditional Muslim Networks: Pakistan's Untapped Resource in the Fight Against Terrorism*. Washington DC: WORDE.
- Muedini, Fait (2015): *Sponsoring Sufism: How Governments Promote "Mystical Islam" in their Domestic and Foreign Policies*. New York: Palgrave.
- Philippon, Alix (2011): *Soufisme et politique au Pakistan: Le mouvement barelwi à l'heure de la guerre contre le terrorisme*. Paris: Karthala.
- Ridgeon, Lloyd (Hg.) (2015): *Sufis and Salafis in the Contemporary Age*. London: Bloomsbury.
- Sanyal, Usha (2011): „Barelwīs“, in: *Encyclopedia of Islam* 3. Leiden: Brill, S. 94-99.
- Sanyal, Usha (1996): *Devotional Islam & Politics in British India. Ahmad Riza Khan Barelwi and His Movement, 1870-1920*. Delhi: Oxford University Press.
- Syed, Jawad, Edwina Pio, Tahir Kamran & Abbas Zaidi (Hgg.) (2016): *Faith-Based Violence and Deobandi Militancy in Pakistan*. London: Macmillan.
- Verkaaik, Oskar (2004): *Migrants and Militants. Fun and Urban Violence in Pakistan*. Princeton: Princeton University Press.
- Walbridge, Linda S. (2003): *The Christians of Pakistan. The Passion of Bishop John Joseph*. Abingdon: Routledge.
- Werbner, Pnina (1996): „The Making of Muslim Dissent: Hybridized Discourses, Lay Preachers, and Radical Rhetoric among British Pakistanis“, in: *American Ethnologist* 23(1), S. 102-122.
- Wrogemann, Henning (2016): *Muslimen und Christen in der Zivilgesellschaft. Religiöse Geltungsansprüche und die Frage nach der Toleranz aus religions- und missionswissenschaftlicher Sicht*. Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt.